Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1945)

Heft: [1]: Die Schweiz : das Land der Schule und Erziehung

Artikel: Pater Gregorius Girard von Freiburg, 1765-1850

Autor: Dévaud, Eugène

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-777068

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der Entwicklung des Menschengeschlechts » tritt die Distanz des reifen Pestalozzi von Rousseau deutlich zutage.
Lag Rousseaus Größe im Reich der Ideen, so waren Pestalozzi und seine Freunde vor allem fähig zur Realisierung der Theorien und verkörperten im schönsten Sinn echt schweizerischen pädagogischen Tatendrang. Rousseaus Philosophie in ihrer Wirkung auf die Zeitgenossen barg zwei Möglichkeiten: eine destruktive in ihrem naturrechtlichen und sozialtheoretischen Teil, eine aufbauende in ihrer Naturverbundenheit und ihrer Erziehungskonzeption. Und wenn die erste mitschuldig war an der Revolution und am Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft, so trug die zweite dazu bei, das Neue aufzubauen. Sie hatte den Sinn für die Natur geweckt und viele Triebkräfte von ihren Fesseln befreit. Sie hatte das Bewußtsein der demokratischen Tradition gefestigt und ließ maßgebende Persönlichkeiten die leitende Idee der Humanität ins neue Staatswesen tragen.

Leonore Rentsch-Speerli.

Philipp Emanuel von Fellenberg in Hofwil

Einer der energischsten und erfolgreichsten schweizerischen Kämpfer für Volksbildung und Volkswohlfahrt war *Philipp Emanuel von Fellenberg*. An ihn soll auch diese Seite erinnern; an ihn, der in Hofwil bei Münchenbuchsee eine Stätte schuf, die Jahrzehnte hindurch ein internationales Reiseziel bildete. Teils, weil von Fellenberg dort 1804—1844 eine vielbewunderte, weltberühmt gewordene landwirtschaftliche Musterwirtschaft eingerichtet hatte und mit großem Erfolg betrieb, teils weil er dort, in Verwirklichung der von Pestalozzi erstmals entwickelten Gedanken, für alle sozialen Stände eigene Erziehungsanstalten errichtete, in welche die Zöglinge aus allen Himmelsrichtungen förmlich strömten, weil dort, mit neuen Methoden, starke, tüchtige Menschen erzogen wurden.
Der Verbindung eines landwirtschaftlichen Betriebes mit verschiedenartigen Schulen lag ein tiefer Gedanke zugrunde. In der Landwirtschaft erblickte von Fellenberg das vorzüglichste Bildungsmittel, die «Grundlage einer fürs Leben des Einzelnen wie für die allgemeine Wohlfahrt wahrhaft fruchtbaren Erziehung ». In der rationellen Landwirtschaft, die von Hofwil aus in alle Täler der Eidgenossenschaft verpflanzt und von der Schweiz über die ganze zivilisierte Welt verbreitet werden sollte, sah der Meister von Hofwil das einzige Mittel « zur physischen und moralischen Regeneration der in Üppigkeit und Dumpfheit und durch beide in namenlose Schwäche versunkenen Menschheit». Von Fellenberg wollte die Volksschule mit der Volksarbeit in lebendige Wechselwirkung setzen und die Kinder höherer Stände so erziehen, daß sie « die Landwirtschaft als den Beruf des Menschen ehren und als die einzig sichere Grundlage der Wohlfahrt des Hauses und Staates schätzen lernen ». Der verkümmerten und liederlichen Armut aber sollte durch eine veredelte Landwirtschaft die rettende Hand geboten werden, um « nicht bloß notdürftig und in niedriger Verachtung das elende Leben zu fristen und durch ihre moralische Fäulnis die Luft zu verpesten, sondern wieder menschliches Selbstbewußtsein, Mut und Kraft zu gewinnen ». Schließlich war Hofwil bestimmt, « durch die Vereinigung der höheren und der niederen Stände die heillose Kluft auszufüllen, die bis dahin vornehm und gemein voneinander getrennt hielt ».
So wurde aus Hofwil mit den Jahren « das Muster eines in sich vollendeten, großen pädagogischen Staates, welcher für alle Klassen der Gesellschaft und für jedes Alter seine zahlreichen jungen Bürger, treu und dem großen Gedanken seines Stifters folgend, auf der Bahn der Wissenschaft und der Tugend leitete und so in ihnen und durch sie das Glück der einzelnen und der Nationen heranzubilden bestrebt war ». Und tatsächlich schenkte dieser einzigartige « Staat » der ganzen Welt so viele tüchtige Männer, daß die Schweiz allen Grund hat, auf die Leistungen Hofwils auch heute noch stolz zu sein.

L. W.

Pater Gregorius Girard von Freiburg, 1765-1850

Während in den Nachschlagewerken zu lesen ist, Girard sei ein Schüler Pestalozzis gewesen, war er in Wirklichkeit nur dessen Zeitgenosse und sogar eine Art Kritiker von ihm, wurde ihm doch seinerzeit, zusammen mit Merian von Basel und Trechsel von Bern, die Aufgabe überbunden, das Institut von Yverdon zu inspizieren. Zwischen Girard und Pestalozzi finden sich als Bindeglieder einzig die Ideen des ausklingenden 18. Jahrhunderts und diejenigen Rousseaus: der Glaube an die Güte der Mutter Natur, an die Güte im Kind, sowie die Bemühungen um eine Erziehung durch Weckung der Moral, des sittlichen Empfindens. Sailer, Niemeyer, von Rochow und Felbiger waren seine Lehrmeister. Girard wird als einer der bedeutendsten europäischen Verfechter der Erziehungsmethode betrachtet, bei der sich die Kinder gegenseitig selbst unterrichten. Mit Scharfblick hat er diese von Bell und Lancaster stammende Methode übernommen und sie mit jener des sogenannten « Gleichzeitigen Unterrichts » kombiniert. Seine Ansichten wurden schnell berühmt und fanden Anhänger in ganz Europa. Wer Yverdon besuchte, stattete selbstverständlich auch Freiburg einen Besuch ab, bis die politischen Verhältnisse im Jahre 1823 störend dazwischentraten.
Glücklicher und von größerer Dauer war der Einfluß, den Girard als Lehrer der französischen Sprache ausübte. 1821 veröffentlichte er zum Gebrauch in den Landschulen seines Kantons ein sehr bedeutsames Grammatikbuch, welches in den französisch sprechenden Ländern nicht seinesgleichen fand. Anstatt von rein theoretischen Feststellungen auszugehen, gründete sich der Unterricht auf die tatsächlich gesprochene und geschriebene, lebendige Sprache, aus der sich dann die notwendigen Regeln des französischen Denkens und der Wortfügung ohne weiteres ableiten ließen. Zu einer Vervollkommnung seines ersten Werkes genötigt, veröffentlichte Girard im Jahre 1844 sein « Enseignement régulier », in den Jahren 1845 und 1846 sechs Bände seines « Cours éducatif ». Sie alle hatten in Frankreich eine Umwälzung auf dem Gebiet des Sprachunterrichtes zur Folge. Sein « Cours de la langue » erstrebte noch mehr. Die Sprache wird darin als Trägerin der Gedanken, insbesondere der im Lauf der Jahrhunderte erworbenen sittlichen Überlieferungen betrachtet. Diese sollen als Teile eines göttlichen Plans, der auf der christlichen Brüderlichkeitslehre angesichts eines gemeinsamen himmlischen Vaters beruht, das Kind nach dem Erwachen seiner Intelligenz zu einem empfindsamen, tugendhaften und gebildeten Menschen heranwachsen lassen. « Les mots pour les pensées, les pensées pour le cœur et la vie » — zu deutsch ungefähr: « Die Worte sind Diener der Gedanken, die Gedanken Diener des Herzens und der Lebensgestaltung.»
Girard war auch ein Denker eigener Prägung, bei dem sich die katholische Lehre mit den Ideen der deutschen Aufklärung verband. Er war ein guter, nicht überragender, aber klarblickender Schriftsteller, den man in gewisser Beziehung neben Vinet stellen kann — was für ihn kein geringes Lob bedeutet!

Eugène Dévaud.